

Im Dezember 2014

Ich möchte Ihnen, liebe Damen und Herren im APH Scheel, frohe Festtage und vor allem ein gutes, gesundes 2015 wünschen. Es wird sicher wieder ein Jahr, das Ihnen allen beruflich physisch, aber auch psychisch erneut viel abverlangen wird. Das ist Ihrem schweren, verantwortungsvollen Beruf geschuldet. Doch ich weiß, d.h. genauer, ich bin mir ganz sicher, dass wir Angehörigen uns auf Sie alle wieder verlassen können.

Als ich Ende September angesprochen wurde, ob ich in einem geplanten Video-Clip über das Haus Scheel für ein Statement als Angehöriger mitwirken würde, habe ich spontan und aus Überzeugung zugestimmt, zumal es kein vorgeschriebenes Textdrehbuch gab, ich also meinen Text selber schreiben und sprechen konnte.

Leider – aber aus meiner beruflichen Erfahrung mit diesem Medium weiß ich das – spielen bei so einem Kurzfilm-Projekt oftmals Sekunden, die eingespart werden müssen, eine große Rolle. Und so war es auch diesmal, dass einige, für mich aber wichtige Aussagen dem Cut der Regisseurin zum Opfer fielen. Und diese Teile möchte ich der Fairness wegen hier gern beisteuern. Ich habe zum Beispiel auf dem Papier und im Kopf gehabt zu sagen, dass ich die Entscheidung, meine Frau in die Obhut dieses Hauses zu geben, nie bereut habe; dass ich neben den zu hörenden Aussagen (über die Pflege- und die Betreuungskräfte sowie über die Hauswirtschafts-abteilung) auch von der immer hilfsbereiten Verwaltung und von der Geschäftsführung mit ihrem Führungspersonal beeindruckt bin, weil deren Aufmerksamkeit immer einer Optimierung des hohen Standards gilt und sie sich den Anliegen der Angehörigen stets aufgeschlossen zeigen. Und so schließe ich diesen Brief mit den Worten, die der Kürze des Projektes ebenfalls Tribut zollen mussten: Hier sind die Bewohner wirklich bestens aufgehoben. Hier herrscht Teamgeist.

Ich grüße Sie alle sehr herzlich und dankbar

Hr. G. Weigand